

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 1. III. 1926. — Herr Quelle bespricht die Rolle des *Dermestes lardarius* L. (Col.) in Bienenstöcken als Überträger der bösartigen Faulbrut. In der folgenden Aussprache über Bienenfeinde erinnert Herr Bischoff daran, daß *Trichodes apiarius* L. in der Literatur gewöhnlich als Feind der Honigbiene aufgeführt wird; ihm sei jedoch bisher kein Fall eines Vorkommens des Käfers in Bienenstöcken bekannt geworden.

Bezugnehmend auf einen Artikel in der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift, der sich mit dem Rückgang der Schmetterlingsfauna in Deutschland und mit dem Auftreten südlicher Formen anlässlich des milden Winters 1924/25 befaßt, stellt Herr Heddicke die Anfrage an die Anwesenden, ob und wo Formen im letzten Sommer erbeutet wurden, die sonst in der Mark gar nicht oder nur sporadisch vorkommen. Hierzu äußert sich Herr Priefert. Als Tiere, die früher viel häufiger vorkamen als jetzt, nennt er den Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis* L.), Blaps-Arten und *Sphodrus leucophthalmus* L., deren Rückgang, wie Herr Kuntzen hervorhebt, eine unmittelbare Folge der menschlichen Kultur, speziell der Hygiene ist. Als Beispiele für sonst seltene Arten in der Mark, die im letzten Sommer mehrfach gefunden wurden, führt Herr Priefert *Abax parallelus* Dftsch., die in Friesack (Ulrich) und in Sternberg erbeutet wurden, sowie *Carabus intricatus* L. an, von dem er an einer Stelle im Starnberger Land in diesem Sommer in ganz kurzer Zeit 9—10 Stück fing. Unter diesen befanden sich Stücke von beträchtlicher Größe, vielleicht eine Folge reichlicher Forleulenraupen-Nahrung. Herr Bischoff beobachtete *Carabus intricatus* L. in Misdroy als Buchenwaldtier, während an der Fundstelle im Starnberger Land weit und breit keine Buchen standen. Herr Kuntzen ist der Ansicht, daß diese Art ebenso wie *Abax ater* Villers, den Herr Bischoff früher zahlreich aus Laubhaufen im Berliner Tiergarten siebte, fast ausschließlich auf Diluvialboden angewiesen sind.

Als Beispiel für Arten, die deshalb als selten anzusprechen sind, weil man ihre Lebensweise nicht kennt und nur auf Zufallsfänge angewiesen ist, nennt Herr Priefert *Prionychus ater* F. Die Art kommt nach seinen Erfahrungen an Weiden und Ebereschen in Bohrgängen von holzbohrenden Larven vor, und zwar in Bäumen, deren Holz noch nicht vermorscht ist, und erscheint außerhalb dieser Gänge abends gegen 6 Uhr. Er konnte große Mengen erbeuten, wenn er eine ganz spezielle Ködermethode angewendete. Herr W. Stichel zog den Käfer aus Larven, die er

mit *Osmoderma*-Larven vergesellschaftet im Mulm einer hohlen Eiche auf der Pfaueninsel bei Potsdam fand. Auch *Laemostenus terricola* Hrbst. fand Herr Priefert in einer Scheune in Bohr-löchern in Fußbodenbalken in großer Menge.

Sodann berichtet Herr Priefert über seine im letzten Winter vorgenommenen Ausgrabungen von Maulwurfsnestern in der Gegend Zossen-Lichtenrade. Er fand häufig Maulwurfsgäste in Bauten, die in schwarzem, humosem oder torfigem Wiesenboden angelegt waren, aber kaum Insekten, wenn die Bauten in stark sandigem Boden lagen. Auch Herr Kuntzen hat früher ähnliche Beobachtungen gemacht und gefunden, daß der Inhalt der Maulwurfsnester an Maulwurfsgästen sehr verschieden ist.

Sitzung vom 8. III. 1926. — Herr Priefert legt die von ihm in der vorigen Sitzung erwähnten Käferarten vor. Auffällig an den gezeigten Exemplaren von *Abax ater* Villers ist, daß die Stücke aus dem Harz bedeutend kleiner als märkische Tiere sind.

Darauf hält Herr Heinrich einen Vortrag über seine vom 10. Juli bis 10. August 1925 ins Wallis unternommene Sammelreise, wobei die Fangplätze Martinach, Lenk, Berisal, Simplonpaß und Laquin-Tal unter Vorlage der daselbst erzielten Ausbeute an Großfaltern eingehend besprochen und durch Lichtbilder dargestellt werden. Vortragender hat die Erfahrung gemacht, daß für das warme Rhonetal bereits Mitte Juni als Beginn eines Sammelaufenthalts empfohlen werden kann, da ein großer Teil begehrter Arten im Juli entweder gar nicht mehr oder in abgeflogenem Zustande angetroffen wurden. Von der Ausbeute ist besonders erwähnenswert eine *Zygaena transalpina* Esp. aus Lenk, deren rechter Hinterflügel zitronengelb gefärbt ist mit einigen schmalen roten radialen Linien, während der linke Hinterflügel die normale Rotfärbung aufweist, ferner die für die Schweiz neue rehbraune f. *terranea* Rothschild von *Lemonia taraxaci* Esp. vom Simplonpaß. Diese Form ist bisher nur aus den savoyischen Alpen (Le Lantaret), und zwar aus der gleichen Höhenlage von über 2000 m gemeldet. Erwähnenswert ist auch der Fang eines gut entwickelten Zwergs (♀) von *Parnassius apollo* L. mit nur 45 mm Flügelspannung aus dem Laquin-Tal und der f. *elliptica* Stichel von *Parnassius phoebus* F. vom Simplonpaß. Bei letztgenanntem Stück (♀) ist aber nicht nur der vordere, sondern auch der hintere Augenfleck stark länglich verzerrt. Beide Flecke haben gegen den Vorderrand eine scharfe Spitze. Der vordere Fleck hat die Form eines gleichschenkligen Dreiecks, dessen analwärts gerichtete Grundlinie gerade verläuft, während die beiden Schenkel etwas nach außen gerundet sind. Der hintere Fleck ist nach innen geradlinig begrenzt, während

die Außengrenze länglich gerundet und mit einer Ausbuchtung versehen ist; er macht also den Eindruck einer, allerdings nicht regelmäßigen, halben Ellipse.

Sitzung vom 15. III. 1926. — Herr Kuntzen berichtet über das in den einzelnen deutschen Museen und Instituten vorhandene, recht reichhaltige Material an Bernstein-Pausiden, das von Wasmann bearbeitet werden wird, und schildert eingehend den gegenwärtigen Stand der Bearbeitung der Bernsteinfauna überhaupt, die bisher bei allen Insektenordnungen eine recht mangelhafte ist, sowie die vorhandene Literatur, die als außerordentlich unzuverlässig anzusehen ist, da sich Spezialisten der Bernsteinfauna bisher kaum angenommen haben.

Herr Hedicke gibt ein Rundschreiben der Internationalen Nomenklatur-Kommission an die einzelnen Nationalen Nomenklatur-Ausschüsse bekannt, das um Stellungnahme über Anerkennung oder Aberkennung der von Linné als Gattungsname gebrauchten, aber bisher nicht berücksichtigten Bezeichnungen *Eques* und *Plebejus* (Lepidopt.) ersucht. Nach eingehender Aussprache findet ein Vorschlag des Herrn Hedicke, die Aufhebung der Nomenklaturregeln für diese Namen zu empfehlen, die fast einstimmige Billigung der Anwesenden.

Sitzung vom 22. III. 1926. — Herr Wilke spricht an Hand von Lichtbildern über Lebensweise, Verbreitung und Schädlichkeit des Maiszünslers (*Pyrausta nubilalis* Hb.).

Sitzung vom 12. IV. 1926. — Herr P. Schulze-Rostock hält einen Lichtbildervortrag über „Die Tierwelt Deutschlands zur Eiszeit und die Wiederbesiedlung im Postglazial“.

Sitzung vom 26. IV. 1926. — Herr Hedicke berichtet über die Gründung und den geplanten Ausbau einer biologischen Station im Naturschutzgebiet von Bellinchen (Oder).

Herr W. Stichel hält einen Vortrag „über an Menschen und Wirbeltieren parasitierende Wanzen“ unter besonderer Berücksichtigung des Verhaltens der Anthocoriden und Cimiciden.

Darauf spricht Herr Reuß über seine Vererbungsstudien an *Vanessa io*-Raupen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt unbekannt

Artikel/Article: [Sitzungsberichte. 356-358](#)